

GALERIE KARSTEN GREVE



Lovis Corinth, *Herbstblumen in Vase*, 1924, Öl auf Holz, 56 x 48 cm

LOVIS CORINTH

Malerei

18. November 2022 – 28. Januar 2023

Vernissage am Freitag, 18. November 2022, 19 – 21 Uhr

im Rahmen der ART COLOGNE 2022

Einführung: Dr. Cathrin Klingsöhr-Leroy

Die Galerie Karsten Greve freut sich, dem Maler Lovis Corinth (1858 – 1925) zum ersten Mal eine Ausstellung in Köln zu widmen, der eine Premiere im Frühjahr 2022 am Galeriestandort Paris vorausging. Gezeigt werden fünfzehn Arbeiten aus Lovis Corinths späten Schaffensjahren (1915 – 1925), in denen sich der Künstler mit Leidenschaft den Sujets Landschaft, Selbstporträt und besonders dem floralen Stillleben widmete, Motiven, die von jeher mit dem Gedanken an die Endlichkeit des Daseins verknüpft sind. Unter den fünfzehn ausgestellten Werken befinden sich vierzehn Gemälde und Aquarelle aus der Sammlung Karsten Greve sowie eine Originalradierung als Leihgabe aus dem Franz Marc Museum, Kochel am See. Die Präsentation legt den Fokus auf Aspekte des Malerischen, beispielsweise das Tempo, die Farbpalette und die Suche nach der „reinen Malerei“. Die Ausstellung lädt dazu ein, einen der bedeutendsten und vielseitigsten deutschen Maler neu zu entdecken, der zu Lebzeiten ein angesehener Künstler war, dessen Erbe jedoch durch die sozialen und politischen Unruhen des 20. Jahrhunderts überschattet wurde. 1937 fielen hunderte Kunstwerke von Lovis Corinth als „entartet“ einer deutschlandweiten Beschlagnahmeaktion der Nationalsozialisten zum Opfer, sie wurden aus Privatsammlungen geraubt oder durch Notverkäufe verstreut und verschwanden nach und nach aus der Öffentlichkeit. Bis heute gelten zahlreiche Werke als im Zweiten Weltkrieg verschollen, viele sind durch NS-Raubkunstverdacht belastet, andere sind Gegenstand einer Restitutionsforderung.

Lovis Corinth malte Blumenstücke von unendlicher Zartheit wie *Helle Rosen*, 1915, und *Flieder im Kelchglas*, 1923. Seine *Chrysanthemen im Krug* von 1918 zeigen eine Blütenpracht, die an Auguste Renoirs oder Gustave Caillebottes Chrysanthemensträuße erinnern oder an die Darstellungen des Gartens von Giverny, der Claude Monet so faszinierte. Wie die *Herbstblumen in Vase* von 1924 eindrücklich vor Augen führen, galt Lovis Corinths Interesse zunehmend üppigen floralen Zusammenstellungen, deren Formenvielfalt und intensive Farbigkeit seinem expressiven Umgang mit bildnerischen Mitteln entsprachen. Das Leuchten der Tagetes oder Dahlien variiert zwischen warmem Gelb und bräunlichem Rot. Die Auflösung des Bildgegenstandes im Akt des Malens ist Teil seines künstlerischen Konzepts: „Die wahre Kunst ist Unwirklichkeit üben. Das Höchste!“, notierte Lovis Corinth am 31. März 1925 in sein

GALERIE KARSTEN GREVE

Tagebuch. Der Akzent verschiebt sich dabei vom Blumenmotiv zur Qualität der Farbe und ihrer Wirkung. Aus nächster Nähe betrachtet, sieht man auf dem Ölgemälde *Blumen in Bronzekübel* von 1923 eine Explosion von übereinandergelagerten oder gegeneinandergestellten pastosen Pinselstrichen in eine Mischung von Grün, Rot, Violett, Orange oder Brauntönen mit Lichtreflexen in Weiß und Gelb. Feine Spuren der Pinselborsten sind auf der Malfläche deutlich erkennbar: „Jeder Pinselstrich ist zuckendes Leben“, so umschreibt der Kunsthistoriker Gustav Pauli 1924 dieses Phänomen. Lovis Corinth erzielt in seinem Spätwerk eine einzigartige Spannung zwischen der Darstellung des Sujets und der „reinen“ Malerei, die in Einzelpartien keinesfalls hinter der gestischen Malerei eines Willem De Kooning oder Cy Twombly zurücksteht.

Louis Heinrich Corinth, der sich später „Lovis“ nannte, wurde 1858 in Tapiaw, Ostpreußen (heute Gwardeisk, Russland) geboren und studierte an den Kunstakademien von Königsberg, München, Antwerpen sowie an der privaten Académie Julian in Paris. 1891 siedelte er nach München über, wo er zu den Gründungsmitgliedern der Münchner Secession gehörte. Seit 1899 Mitglied der Berliner Secession, zog er zwischen 1900 und 1902 nach Berlin, eröffnete seine eigene Malschule, war als Künstler sehr geschätzt und stand allgemein in hohem Ansehen. 1911 erlitt er einen Schlaganfall. Der Vergleich zu seiner künstlerischen Produktion der Vorjahre offenbart keinen stilistischen Bruch, vielmehr eine Entwicklung. Seit 1919 verbrachte er alljährlich fruchtbare Arbeitsaufenthalte in seinem Sommersitz in Urfeld am Walchensee. 1925 reiste Lovis Corinth nach Amsterdam, erkrankte an einer Lungenentzündung und verstarb am 17. Juli in Zandvoort. Zu Lebzeiten wurde er durch Preise, Einzel- und Gruppenausstellungen geehrt; weitere internationale Ausstellungen zeugen bis dato von der Wertschätzung und Popularität des Künstlers. Sein Werk ist weltweit in bedeutenden privaten und öffentlichen Sammlungen vertreten, zum Beispiel in der Sammlung der Nationalgalerie, Staatliche Museen zu Berlin, im Museum Kunstpalast, Düsseldorf, in den Bayerischen Staatsgemäldesammlungen, Neue Pinakothek, München, in der Städtischen Galerie im Lenbachhaus und Kunstbau München, im Franz Marc Museum, Kochel am See, im Wallraf-Richartz-Museum & Fondation Corboud, Köln, im Musée d'Orsay, Paris, in der Tate Britain, London, im Israel Museum, Jerusalem, in der Österreichischen Galerie Belvedere, Wien, im Kunstmuseum Basel und Kunsthaus Zürich, im Museum of Modern Art und The Metropolitan Museum of Art in New York.

Begleitend zur Ausstellung ist eine umfangreiche Publikation erschienen:

Lovis Corinth, mit Texten von Lovis Corinth, Rainer Maria Rilke, René Schickele, Georg Trakl, Edward Alden Jewell, Cathrin Klingsöhr-Leroy, Hans Weichselbaum, Birgit Jooss, Gitta Ho, Peter Kropmanns; Galerie Karsten Greve, 273 Seiten, 72 Abb., 35 Fotos, Köln, Paris, St. Moritz, 2022 (Deutsch / Französisch / Englisch), ISBN: 978-3-940824-75-2, 60 €.

ÜBER DIE GALERIE KARSTEN GREVE

Karsten Greve, seit dreiundfünfzig Jahren erfolgreicher Kunsthändler und Verleger, eröffnete 1973 seine erste eigene Galerie in Köln mit einer Einzelausstellung von Yves Klein. 1989 kam der Standort Paris (Rue Debelleyne) hinzu und 1999 St. Moritz (Via Maistra). Die Galerie Karsten Greve zählt von Anfang an zu den weltweit führenden Galerien, sie ist regelmäßig auf Kunstmessen wie der ART BASEL, FIAC und TEFAF vertreten und zeigt bis heute wichtige Einzelausstellungen mit Werken international arrivierter Künstler wie Lucio Fontana, Piero Manzoni, Joseph Cornell, Willem De Kooning, WOLS. Ein enger persönlicher Kontakt des Galeristen mit Künstlern der Zeit wie Cy Twombly, Louise Bourgeois, Jannis Kounellis, John Chamberlain und Pierre Soulages schuf die Voraussetzung, dass von Anfang an Vertreter der internationalen Avantgarde nach 1945 das Programm der Galerie bestimmen sollten. Karsten Greves langjährige Zusammenarbeit mit Gotthard Graubner, Pierrette Bloch und Leiko Ikemura hat maßgeblich dazu beigetragen, dass diese Künstlerinnen und Künstler heute weltweite Anerkennung finden. Die Galerie, die dreißig Künstler vertritt und ihr Programm um internationale Nachwuchskünstler wie Georgia Russell, Claire Morgan, Gideon Rubin und Raúl Illarramendi erweitert, ist gleichermaßen führend in Einzelausstellungen sowie höchst anspruchsvollen begleitenden Katalogpublikationen, die von der Galerie Karsten Greve im Eigenverlag herausgegeben werden.

PRESSEKONTAKT

Dr. Cornelia Manegold

Tel. +49 (0)221 257 10 12 c.manegold@galerie-karsten-greve.de

Bildmaterial zu den Werken der Ausstellung stellen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

DRUSUSGASSE 1-5 D-50667 KÖLN TEL + 49-(0)221-2571012 FAX + 49-(0)221-2571013
info@galerie-karsten-greve.de www.galerie-karsten-greve.com